

01 / 2021

BuchenBlatt

Magazin des Nationalparks Kellerwald-Edersee



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Alte Buchenwälder und
Buchenurwälder der Karpaten
und anderer Regionen Europas
Welterbe seit 2011

Nationalpark
Kellerwald-Edersee





4



12



16

Editorial 3

Aktuelles & Ankündigungen 4

- Feuersalamander durch Hautpilz bedroht
- Den Nationalpark auf eigene Faust entdecken
- Wildkätzchen im Wald lassen
- Bitte nicht!

Titelthema 6

- Steilhänge nördlich des Edersees
 - an der Sonnenseite des Lebens
- Eine Perlenkette aus Urwaldresten, Felsfluren und Blockhalden

Internationales 12

- Steilhänge nördlich des Edersees
 - Erweiterung der Nationalparks aus Verantwortung

Gastbeitrag 13

- Nationalparkerweiterung und die Verantwortung für uns als Landkreis

Forschung & Entwicklung 14

- Entdeckung des Besonderen: Urwald- und Warmzeitrelikte an den Steilhängen nördlich des Edersees

Bildung & Erholung 16

- Faszination Wildnis auf dem Urwaldsteig Edersee
- Vorstellung des FÖJ-Projekts – Grabstelle mit Geschichte

Mitarbeiter & Partner 18

- Neue Gesichter in unserem Nationalpark-Team
- Die Nationalpark-Partner Kellerwald-Edersee
- Urlaub genießen – nachhaltig und natürlich

4Kids 22

Service / Impressum 24

Titelbild: Der Urwaldsteig Edersee auf dem Hünselburggrat
Quelle: Achim Frede

Editorial



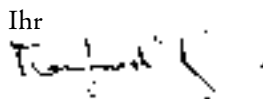
Liebe Leserin, lieber Leser,

nun ist er tatsächlich gewachsen, unser Nationalpark, um fast 2.000 ha. Und auch wenn uns zu Nationalparks wie Yellowstone in den USA oder Krüger in Südafrika noch ein paar Hektar fehlen: es sind wunderbare Flächen hinzugekommen – landschaftlich, naturschutzfachlich, ökologisch, touristisch. Der Schwerpunkt in diesem Heft ist ganz diesem herausragenden Ereignis gewidmet und zeigt in einem Überblick die Besonderheiten des Erweiterungsgebiets.

An dieser Stelle soll allen an dem Erweiterungsprozess Beteiligten ausdrücklich und herzlich gedankt werden. Mandatsträger*innen in Kreis und Kommunen, Grundeigentümer*innen, Verbände und Bürger*innen haben durch sachliche, zielorientierte Diskussion das Verfahren unterstützt und zeitlich kompakt bleiben lassen. Darauf können wir alle stolz sein!

Wir vom Nationalpark werden uns engagiert und konzentriert an die Arbeit machen, um den neuen Teil möglichst bald voll zu integrieren. Einige Eulen stehen schon, Planungen für Wege, Artenbestandsaufnahme und Biotopinventur sind in Arbeit und Überlegungen für die Bildungsarbeit wurden bereits angestellt. Weil wir noch nicht ausreichend Personal für die zusätzliche Arbeit haben, sind wir den ehrenamtlichen Führer*innen des Naturparks für die Unterstützung sehr dankbar!

Genießen Sie den Frühling draußen,
im neuen und im alten Gebiet!

Ihr


Manfred Bauer
Leiter des Nationalparks Kellerwald-Edersee



Nationalpark Kellerwald-Edersee

Lage: Hessen (Deutschland)

Fläche: 7.688 ha (5.738 ha + 1.950 ha Erweiterung)

Gründung: 1. Januar 2004 / Erweiterung 8. Oktober 2020

IUCN-Anerkennung: 13. Dezember 2010

Der Nationalpark schützt einen der letzten großen bodensauren Buchenwälder der europäischen Mittelgebirge. Hohes Alter, Naturnähe und Urwaldreste schaffen die Voraussetzung für das fast vollständige Dasein der waldbewohnenden Tiere Mitteleuropas. Die Einzigartigkeit wird durch Blockwälder, Eichen-Trockenwälder und Pfingstnelken-Felsfluren sowie 1.000 Quellen und Bäche unterstrichen.

UNESCO-Welterbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“

Teilgebiet: Kellerwald

Fläche: 1.467 ha (Pufferzone 4.271 ha)

Höhenstufe: submontan-montan (245–626 m ü. NN)

UNESCO-Anerkennung: 25. Juni 2011

Mitglied der Kooperation „Fahrtziel Natur“

Aufnahme: 1. Januar 2018



Feuersalamander durch Hautpilz bedroht



Besonders nach Regenfällen sind die auffälligen schwarz-gelben Lurche unterwegs – glücklicherweise sind sie im Nationalpark bis jetzt vom Hautpilz Bsal verschont geblieben.

Amphibien sind die am stärksten bedrohte Klasse der Wirbeltiere. Beim Feuersalamander ist in den letzten Jahren eine weitere Gefahr dazugekommen: Ein aus Asien eingeschleppter Hautpilz breitet sich über Belgien und die Niederlande auch in Deutschland aus und setzt den Tieren zu. Bei erwachsenen Tieren bilden sich Löcher in der Haut und lassen den Salamander innerhalb weniger Tage verenden, denn die Atmung über die Haut wird verhindert. Der für Menschen ungefährliche Pilz wird kurz Bsal für *Batrachochytrium salamandrivorans* genannt. Der Feuersalamander ist in Deutschland eine Verantwortungsart – und besonders in Hessen, wo er flächendeckend vorkommt, trägt Verantwortung für seinen Schutz. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist er eine „besonders geschützte Art“.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen forscht zur Verbreitung von Bsal. In Deutschland sind Bsal-Fälle bisher nur in der Eifel und im Ruhrgebiet aufgetreten – eine Desinfektion der Wanderstiefel hilft die Verbreitung von Pilzsporen zu vermeiden.

In Hessen ist bis jetzt noch kein Fall bestätigt worden. Prof. Hans-Peter Ziemek aus Gießen geht aber davon aus „dass es keine Frage ist, ob, sondern wann der Pilz zu uns kommt“.

Entdecken Sie beim Wandern auf den Wegen ein Tier mit veränderter Haut, fassen Sie das Tier bitte nicht an – ein Foto unter Angabe des Fundorts hilft aber dem Forschungsprojekt.

Mehr Informationen unter:
www.feuersalamander-hessen.de

Den Nationalpark auf eigene Faust entdecken

Das Schutzgebiet lässt sich gut zu Fuß erkunden – als Startpunkt bietet sich einer der 14 südlich des Edersees gelegenen Nationalpark-Eingänge mit Wanderparkplatz an, die sich am Waldrand befinden. Von hier führen jeweils ein oder zwei eindeutig ausgeschilderte Rundwanderwege durch die werdende Wildnis. Unterwegs weisen mit Nummern versehene Holzpfosten auf besondere Gegebenheiten für einen Zwischenstopp hin. Zu den jeweiligen Nummern gibt es Informationen in Routen-Flyern. Insgesamt sechs dieser Flyer wurden nun

aktualisiert. Nicht nur, weil die Gesamt-Hektar-Zahl nach der Erweiterung angepasst werden sollte, sondern auch weil die Natur sich verändert: Sind z. B. Flächen zugewachsen oder finden sich hier nun andere Pflanzenarten, weil das Wachstadium fortgeschritten ist, ist das entsprechend im Flyer angepasst. Sollten aufgrund der aktuellen Situation weiterhin keine geführten Wanderungen stattfinden können, lässt sich mit Hilfe der schriftlichen Begleiter – auch online und mit eingezeichnete Wanderroute – der Nationalpark vor der Haustür auskundschaften.

Die aktualisierten Flyer stehen auch auf unserer Homepage unter Natur erleben / Wandern zur Verfügung.



Wildkätzchen im Wald lassen

Im Nationalpark, mit zunehmender Wildnis, vielen alten Bäumen und damit unzähligen Versteckmöglichkeiten, fühlen sich auch Wildkatzen besonders wohl. In den letzten Jahren konnten die Forscher*innen im Schutzgebiet immer mehr Tiere bestätigen, zuletzt wurden mit der Lockstock-Methode einunddreißig Individuen nachgewiesen. Hierbei werden Katzenhaare, die an mit Baldrian präparierten Holzpflocken gefunden werden, genetisch untersucht. Gerade im Frühjahr werden junge Wildkatzen manchmal in der Nähe von Wegen entdeckt, für kleine Hauskatzen gehalten und mitge-



Die Initiative des BUND, in der darauf hingewiesen wird die jungen Wildkatzen im Wald zu lassen, unterstützt der Nationalpark gerne.

nommen. Schnell stellt sich der Irrtum heraus: wenn das kleine Kätzchen nicht zahm werden will oder das grau getigerte Fell die Streifen verliert. Mit ca. acht Wochen erkundet der Wildkatzennachwuchs zum ersten Mal allein die Umgebung – wenn sich ihre Wege dann mit denen von Besucher*innen im Schutzgebiet kreuzen, ist es wichtig, die

niedlichen Tiere nicht anzufassen oder mitzunehmen. Die Aufzucht und vor allem das spätere Auswildern sind schwierig, außerdem gilt es zu verhindern, dass Hauskatzenkrankheiten übertragen werden. Die Freude über die zufällige Begegnung sowie die Information darüber kann gerne mit unserer Forschungsabteilung geteilt werden: info@nationalpark.hessen.de

Bitte nicht!



In grauer Vorzeit dienten künstliche Markierungen in der Landschaft zur Orientierung. Besonders angeordnete Steine, aufgestapelt zu Türmchen, aus weiter Ferne zu erkennen, dienten als Wegweiser. Heutzutage werden Steine gestapelt um vielleicht anonymisiert mitzuteilen: ich war hier. Vielleicht ist es aber auch die Muße oder Zerstreung? Unbedacht werden Steine am Wegrand aufgehoben und neu angeordnet. Der / die Türmchenbauende weiß vielleicht gar nicht, was er / sie hier aufhebt. Dass er / sie damit ein anderes Bauwerk

auseinandernimmt, das schon viel länger dort, aber nicht mehr auf den ersten Blick zu erkennen ist: an der Hünslsburg, die eine alte Fliehburg der Kelten war, sind die über-faustgroßen Steine Teil eines Ringwalles.

Wenn der Edersee in der zweiten Sommerhälfte den Seegrund freigibt, werden in der Aselbucht alte Hausfundamente zerstört, da die Steine zu Türmen aufgeschichtet werden. Auch wenn in einem Nationalpark in erster Linie die Natur geschützt wird, gilt der Schutz natürlich auch für die sich darin befindlichen kulturhistorischen Zeitzeugnisse. Sie und

auch die Steine von Blockhalden sind außerdem Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten, die in den Zwischenräumen Schutz finden.

Achten Sie das nächste Mal bei ihrem Ausflug in den Nationalpark darauf und versuchen Sie bitte, keine Spur zu hinterlassen!

Der Ringwall der Hünslsburg wird durch den Bau von Steintürmen abgetragen.



Naturpark Kellerwald-Edersee in neuer Geschäftsstelle

Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist innerhalb von Bad Wildungen umgezogen:

Langemarckstraße 19

34537 Bad Wildungen

Fischereischeine gibt es dort oder online:

angeln.naturpark-kellerwald-edersee.de

Telefon: 05621 969460

E-Mail: info@naturpark-kellerwald-edersee.de

Naturpark
Kellerwald-Edersee





Steilhänge nördlich des Edersees – an der Sonnenseite des Lebens

Tief hat sich die Eder über Jahrmillionen in Tonschiefer und Grauwacke geschnitten. Es ist das enge Durchbruchstal der Eder, das eine einzigartige Landschaft mit felsigen Prallhängen und urigen Wäldern prägt. Fjordartig windet sich seit 1914 der Edersee durch das tiefe Tal. Seit Oktober 2020 sind die Steilhänge nördlich des Edersees Teil des Nationalparks – nur durch den See vom Buchenmeer getrennt. Es ist eine außergewöhnliche trockenheitsertragende Pflanzenwelt und eine wärmeliebende Tierwelt, die das Kerngebiet bereichern. Es ist ein Platz an der Sonne. Wo das Klima warm und trocken ist. Wo Arten südlicher Gefilde leben. Wo märchenhafte Urwälder, Felsfluren und Blockhalden schon immer Wildnis sind.

Einzigartiges Mosaik seltener Wälder

An den trockensten und kargsten Hängen finden krummwüchsige Baumgestalten zu skurrilen, häufig flechtenreichen Eichen-Buchenwäldern zusammen. Dort wo es der Buche zu extrem wird, stehen knorrige, teils buschförmige Eichen locker zu Graslilien-Traubeneichenwäldern zusammen. Auf sonnigen Blockhalden lösen Linden die trockenen Eichenwälder ab. Dort wo die Bäume etwas tiefer wurzeln können, finden sich Hainbuche, Elsbeere und Feldahorn zum Labkraut-Eichen-

Hainbuchenwald zusammen. Üppiger ist das Wachstum in frischen Schluchten und an schattigen blockigen Hängen, wo Linde, Bergulme und Ahorn Schluchtwälder bilden. Erst auf den Bergrücken übernimmt die Buche wieder die Regie. Auf Tonschiefer und Grauwacke wachsen krautarme bodensaure Hainsimsen-Buchenwälder. Dort wo es nährstoffreicher ist, breitet der Waldmeister-Buchenwald im Frühsommer seinen frischgrünen Perlgrastepich aus.

Treffpunkt der Naturwaldzeiger

Im uralten Wald gedeiht die Welt der Pilze. Der Mosaik-Schichtpilz zeigt naturnahe wärmeliebende Eichenwälder, der Ästige Stachelbart alte Buchenwälder an. Zahlreiche Waldfledermäuse wie die europaweit geschützten Großes Mausohr, Mops- und Bechsteinfledermaus finden in den höhlenreichen Bäumen Quartier. Von dem dauerhaften Angebot an Alt- und Totholz profitieren auch der Mittelspecht und Urwaldkäfer. Charakteristisch für Buchenwälder ist der Kopfhorn-

schröter. Vorkommen des Hirschkäfers, dessen Larve im Eichenmulm lebt, sind keine Seltenheit. Zu den Raritäten gehören der europaweit stark gefährdete Eremit und der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer. Mit der Erweiterung bereichern zehn neue Urwaldkäferarten die Schatzkiste des Großschutzgebietes.

Wildnis an der Waldgrenze

Gleißend und unbarmherzig trifft die Sonne auf die steil nach Süden geneigten Hänge. Hitze und Trockenheit setzen Grenzen des Wachstums. Die Trocken-grenze des Waldes ist erreicht. Hier ist Fantasie gefragt. Niedrigwüchsige, bizarre Buschformen der Traubeneiche – alt und knorrig mit schlingenden Wurzeln – harren der Jahrtausende. Hier und da stehen Felsklippen hervor. Block- und Schutthalden ergießen sich in den Edersee. Flechten und Moose beginnen immer wieder von neuem Felsen und Steine zu besiedeln. Erlesene Naturschätze sind hier daheim. In offenen Fels- und Steinschuttfluren wachsen Habichts-

Im Frühsommer sind die Eichen in ein Blütenmeer der Astlosen Graslilie getaucht.



kräuter und Pflanzen südlicher Herkunft wie Astlose Graslinie oder Schwalbenwurz. Auf sonnigen Felsbänken findet die Pfingstnelke ihren Platz. Wärme liebende Reptilienarten wie Zauneidechse oder Schlingnatter können mit viel Glück beim Sonnenbad beobachtet werden. Die Insektenwelt ist mit Ameisenlöwe, dem seltenen Steppengrashüpfer und anderen Raritäten hoch spezialisiert.



Die Prachtnelke wächst in lichten Trockenwäldern der Steilhänge.

Eine Perlenkette aus Urwaldresten, Felsfluren und Blockhalden

Rund um den Edersee reihen sich bedeutsame Urwaldreste, Felsfluren, Blockhalden und Trockenrasen zu einer Perlenkette – ein Schmuckstück das in Mitteleuropa einmalig sein dürfte! Es ist gleichsam ein Lebensraum-Verbund, der durch naturnahe Laubwälder zusammenhält. Mehrere Perlen liegen an den südlichen Steilhängen im Nationalpark alten Zuschnitts. Mit der Nationalparkerweiterung um die nördlichen Steilhänge ist die Perlenkette komplett geschützt. Erreichbar sind die Naturphänomene über den Urwaldsteig Edersee, der rund um den Edersee von Perle zu Perle führt.





3 Hochstein

Unter einer Felswand aus Grauwacke ergießen sich eiszeitliche Geröllhalden in den Edersee. Sie zählen zu den von Natur aus waldfreien Lebensräumen der mitteleuropäischen Urlandschaft. Die Lebensbedingungen sind so extrem, dass hier nur Spezialisten Fuß fassen können. Felsen-Ferthenne und Mauerpfeffer trotz der Trockenheit mit Speicherblättern. In Spalten besonnter Felsen ducken sich Kleinfarne. Wer aufmerksam ist, kann die Zauneidechse beim Sonnenbad beobachten. Ein uriger Eichen-Felswald mit Felsenmispel-Gebüsch und ein trockenwarmer Eichen-Hainbuchenwald mit Elsbeere prägen das Bild des lückigen

Waldes. Dort wo es für Wald zu felsig ist, zeigen Felsenmispel-Gebüsche und Felsheiden die Baumgrenze. An einer unzugänglichen Klippe wächst das Felsen-Fingerkraut – ein seltener, südländischer Gast.



Urwaldartig umstellen urige Baumgestalten die Klippen.

Unter Klippen rutschen Blockbalden ins Tal.



Steil fallen die Klippen in den Edersee.



6 Lindenberg mit Hünselburg

Um die lange, bewaldete Zunge des Lindenbergs legt der Edersee eine enge Schleife. Beidseitig des felsigen Grates fällt der Berg in den See. Ein Fuß passt gerade hinter den anderen, wenn Fels­hänge und Steinmeere

überwunden werden. Kleinräumig sind kostbarste Naturwälder mit einer reichen Flechtenwelt und Vorkommen der Pracht­nelke ineinander verschachtelt. In die rutschenden Hänge haben sich knorrige Traubeneichen und Linden gekrallt und scheinen ganz unten im Edersee zu versinken. Dort, wo es schattiger ist, wird der Wald mit Esche und Ahorn üppiger.

Höhlenreiche, teils abgestorbene Stämme, die noch stehen oder auf dem Boden liegend vermodern, sind ein Sinnbild für natürliche Dynamik und ein Schlaraffenland für Mittelspecht und Bechsteinflendermaus.

Auch unsere Vorfahren fühlten sich hier wohl. Sie zogen die lichten Wälder der warmen Ederhänge den feuchten Auen und dunklen, kühlen Wäldern vor. Von den Aussichtspunkten aus konnten sie herannahende Feinde rechtzeitig entdecken und sich vor Raubtieren schützen. Bronzezeitliche Hügelgräber und die keltische „Hünselburg“ mit mittelalterlicher Wallanlage sind Zeugen zeitweiser Besiedlung. Die ehemalige Grenze des Fürstentums Waldeck verlief über den Grat.



Am Fuße des Berges, an der Spitze der Zunge, spiegeln sich eigenwillige Baumgestalten im smaragdnen See wider.



Das Wappen des Fürstentums Waldeck, der achtstrahlige Stern, ziert die historischen Grenzsteine.

7 Kahle Hardt

Am sonnigen, extrem steilen Schutthang kämpft der Wald mit Trockenheit und Kargheit, Hitze und Kälte. Dort wo die kratzigen Töne des Steppengrashüpfers zu hören sind, zieht Trockenheit die Waldgrenze. Bäume wachsen nur langsam, schütter und krumm. Die Jahresringe sind eng. Wenn sie absterben, treiben sie aus dem Stammfuß wieder aus. Urwüchsige Gestalten entstehen. Viele erreichen ein biblisches Alter – sind wahre Methusalems. Der unzugängliche Wald ist hier vermutlich unbeeinflusst von Menschenhand. Wer hätte sie auch haben wollen, diese kauzigen Holzfiguren: zum Bauen zu krumm und zum Verbrennen zu schwierig. Er ist ein echter Urwald, der als einziger seit der letzten Warmzeit, vor 5.000 bis 8.000 Jahren, überdauert hat. Der Bodensaure Buchenwald wird hier vom Bodensauren Traubeneichenwald abgelöst, der am Edersee in einer wärmeliebenden Extrem-Ausbildung mit Graslie wächst. Alt- und Totholz sind hier gefühlt schon immer da. Der Urwald ist daher Heimat einer außergewöhnlichen Käferwelt.

Hier leben Eremit, Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer und Hirschkäfer. Die Vorkommen von Spinnenwespe und Bergzikade unterstreichen den wärmeliebenden Charakter der Urwaldbewohner.

Ein Überbleibsel aus der Warmzeit ist der lockere Traubeneichenwald mit wahren Methusalems – ein echter letzter Urwald.



Bizarre Baumgestalten krallen sich in den Fels und beflügeln die Phantasie. An der Kahlen Hardt liegt das Reich der Kobolde und Gnome.

10 9 Mühlecke und Hengstwiese

Über steinigem Grund wachsen flechtenreiche, lichte und buschige Eichen-Buchenschwälder. In uralten Baumgestalten ist der Eremit, ein seltener Urwaldkäfer, zuhause. Die hölzernen Fabelwesen machen den Ort zu einer Kulisse für Sagen und Märchen. So soll hier ein Einsiedler so manchen wehrlosen Wanderer überfallen haben und seitdem er von einem beherzten Mann erschlagen wurde, als Werwolf umherirren.

Sagenumwoben ist auch die oberhalb liegende Hengstwiese. Vor etwa 2.500 Jahren soll das kleine Niedermoor eine Kultstätte der Kelten gewesen sein. Eine mächtige Eiche gilt als Nachkommin der Eichen, die den ringförmigen, heiligen Hain begrenzen. Alljährlich zum Julfest versammelten sich hier die Volksstämme der

Umgebung und opferten ihren Göttern einen weißen Hengst, den sie in das Moor trieben.

Unter skurrilen Baumgestalten breiten sich Flechtenteppiche mit nordischem Flair aus. Im sommerlichen Regen quellen sie auf und erwachen.

Vor langer Zeit soll der Raubritter von Finkenburg hier sein Unwesen getrieben haben, bis Thor die Zwingburg im schwarzen Hengstteich versenkt hat – die heutige Hengstwiese.





An Katzenstein und Kleiner Mehlberg wachsen alte Orchideen-Buchenwälder.

12 Katzenstein

Vor 250 Millionen Jahren, im Zechstein-Zeitalter brandeten hier die Wellen eines flachen Meeres an die Nordküste der damaligen Kellerwald-Halbinsel. Das im Laufe der Erdgeschichte abgelagerte Kalkgestein ist heute das Fundament einer artenreichen Pflanzenwelt. So ist der Katzenstein eines der floristisch reichsten Waldschutzgebiete in Hessen. Kalk-Buchenwälder

mit über 200 Jahre alten Buchen wachsen hier, in denen der Schwarzspecht hämmert und der Waldlaubsänger singt. Auf dem Kuppenplateau gedeiht ein alter Orchideen-Buchenwald mit Weißem und Rotem Waldvögelein, Wald-Hyazinthe und Stendelwurz. Elsbeere und Mehlbeere gesellen sich zu knorrigen Buchen. Auf offenen Felsgebilden belegen Felsenmispel und Blaugras die Waldgrenze.

13 Kleiner Mehlberg

Ein Phänomen des Zechsteingebietes sind alpine Blaugrasrasen an offenen, felsigen Orten der warmen Südhänge. Weitere Raritäten sind Weiße Segge und Sandfingerkraut. Naturnah ist der alte Orchideen-Buchenwald. Auf einer ehemaligen Schafhute der Stadt Waldeck stehen säulenförmige Wacholdergestalten in bunten Magerrasen, die reich an Orchideen sind. Dreizähliges Knabenkraut, Fliegenragwurz, Fransenenzian, Deutscher

Enzian und der seltene Kreuzenzian sind Hungerkünstler, die mit der Stickstoffarmut zurechtkommen. Rote Keulenschrecke, Steppengrashüpfer und Wildbienen geben sich ein Stelldichein. Der Magerrasen ist ein Paradies für Schlingnatter und Zauneidechse. Als Lebensraum aus Menschenhand muss er dauerhaft genutzt oder gepflegt werden.



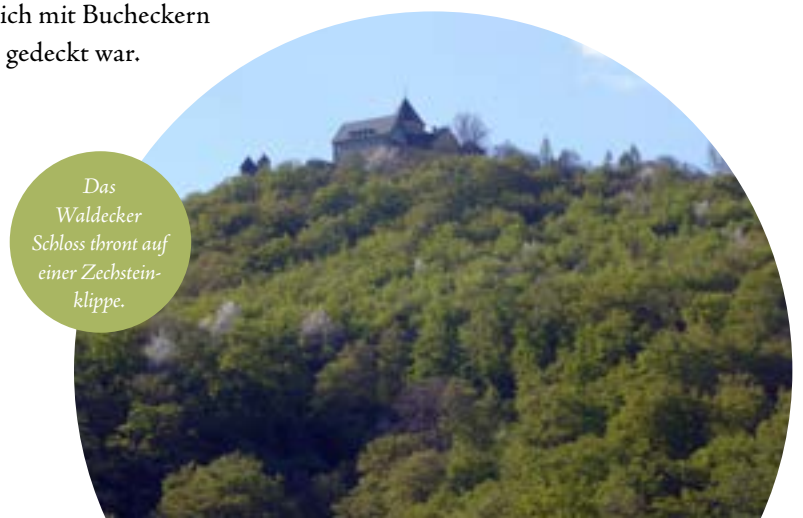
Die Kalk-Trockenrasen am Mehlberg werden durch Schafe und Ziegen offen gehalten.

14 Schlossberg

Auf einer Zechsteinklippe des Schlossbergs thront noch heute das Schloss der Waldecker Fürsten mit herrlichem Ausblick auf das Buchenmeer des Nationalparks. Zechstein ist neu für den Nationalpark und markiert eine ehemalige Meeresküste. Unterhalb stehen Grauwacke, teils als Konglomerat, und Löß an, sodass ein Nebeneinander von Hainsimsen-Buchenwald mit Heidelbeere, Perlgras-Buchenwald und Eichen-Hainbuchenwald mit Echter Schlüsselblume und Grüner Nieswurz entstanden ist. Im uralten Wald sind mächtige Hutebuchen und

Huteeichen zu bestaunen. Sie stammen aus längst vergangenen Zeiten, in denen die Waldecker ihre Schweine in die Wälder trieben. Mastzeit war im Herbst, wenn der Tisch reich mit Bucheckern und Eicheln gedeckt war.

Die Schweine sollten sich Speck anfressen, denn die Rote Wurst musste die Familie über den Winter bringen.



Das Waldecker Schloss thront auf einer Zechsteinklippe.



Wie der Name schon vermuten lässt, wurden am Ziegenberg früher Ziegen gebütet.



Im Frühsommer breitet sich im Buchenwald auf dem Plateau ein frischgrüner Perlgrasteppich aus.

15 Ziegenberg

Am Ziegenberg unterhalb der Stadtmauern von Waldeck bilden kümmerliche Buchen einen bizarren Buschwald. Vor nicht allzu langer Zeit weideten hier noch Ziegen und formten mit ihrem Biss die Bäume. Bis in den Zweiten Weltkrieg galt die Ziege in der Region als Kuh des armen Mannes. Sie wurde immer satt und brachte trotz des mageren Futters gute Milcherträge. Sie war auch ein guter Fleischlieferant, brachte sie doch im Frühjahr ein bis drei Zicklein zur Welt. Und sie war geländegängig.

17 Kanzel

Die Aussicht von der Kanzel über den Edersee mit seinen Steilhängen und dem über alles thronenden Waldecker Schloss ist grandios. Der frische Perlgras-Buchenwald mit silbrigen Buchensäulen auf dem Plateau verdeutlicht die Gegensätze zu den extremen Bedingungen der Steilhänge. Vom felsigen Aussichtspunkt aus scheint der Wald in den See zu stürzen. Den Blicken verborgen klammern sich ehrwürdige Baumgestalten eines scheinbar unberührten Urwaldes in den trockenen Fels. Linden-Ahorn-Hangwald, Buchen- und Eichenwald

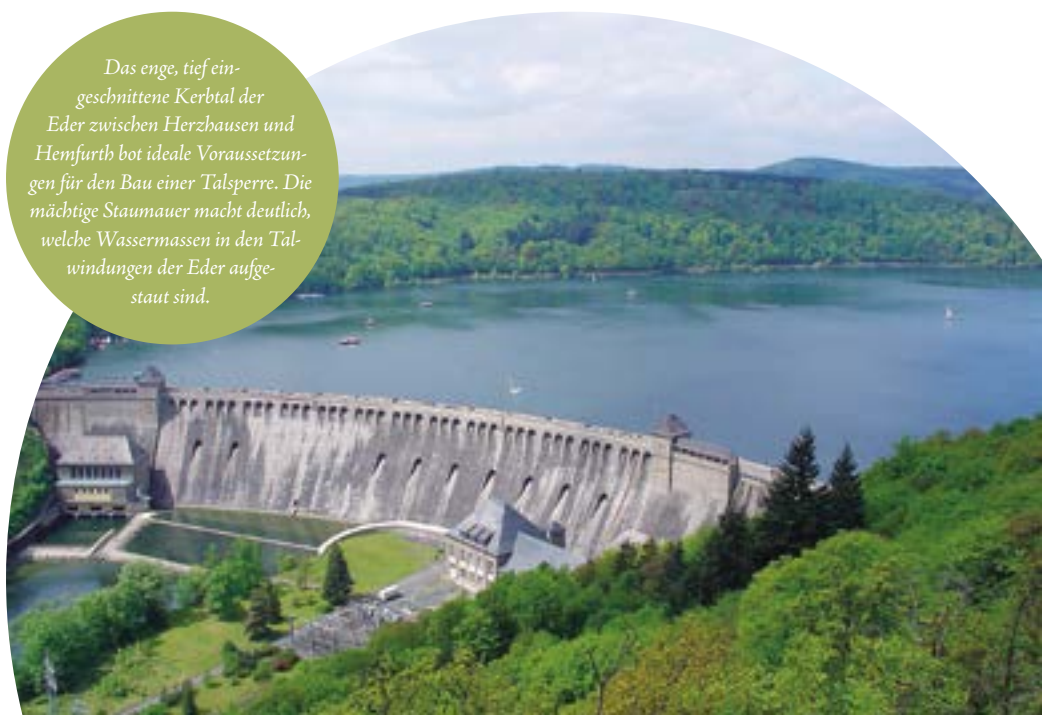
bilden ein eindrückliches Waldmosaik durchsetzt von Felsheide und Kleinfarnen der Felsspalten.

Vor langer, langer Zeit – so erzählt man – wohnte in der Kanzel ein guter Berggeist, das Kanzelmännchen. Wer Hilfe benötigte, rief: „Kanzelmännchen, Kanzelmännchen, ach komm herbei und hilf mir doch!“ Auf dem anderen Berg, dem Michelskopf, hauste sein missratender Bruder Michel. Er sandte Unwetter und Krankheit über das Tal. Zwischen dem Reich des Guten und des Bösen bildete der Uhrenkopf die Grenze.

18 Uhrenkopf

Die kleine Klippe am Uhrenkopf ermöglicht eine tolle Aussicht auf den Edersee mit Staumauer. Wenige Tage vor dem Bomberangriff der Royal Air Force im Zweiten Weltkrieg stand hier noch ein Flakgeschütz. Unterhalb kämpft ein knorriger Traubeneichenwald gegen die sommerliche Trockenheit. Wärmeliebende Tiere treffen hier auf Graslilie, Schwalbenwurz und Prachtnelke. Der steinige Pfad hinunter zur Staumauer führt durch Linden-Ahorn-Hangwald und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald.

Das enge, tief eingeschnittene Kerbtal der Eder zwischen Herzhausen und Hemfurth bot ideale Voraussetzungen für den Bau einer Talsperre. Die mächtige Staumauer macht deutlich, welche Wassermassen in den Talwindungen der Eder aufgestaut sind.



Steilhänge nördlich des Edersees – Erweiterung des Nationalparks aus Verantwortung

An den steilen Südhängen des Edersees hat aufgrund der Unzugänglichkeit ein unersetzbares Naturerbe von nationaler bis internationaler Bedeutung überdauert. An Hünselburg, Kahle Hardt, Mühlecke, Kanzel und Uhrenkopf sind tatsächlich noch letzte Reste unserer Urlandschaft von menschlicher Nutzung verschont geblieben. An der Kahlen Hardt wächst der älteste Traubeneichenwald Deutschlands – bizarre Baumgestalten, die seit undenklichen Zeiten weder Axt noch Säge gesehen haben. Dort wo der Wald aufgrund extremer Trockenheit an seine Grenzen kommt, vermitteln krüppelige lichte Wälder zu offenen Blockhalden und Felsfluren. Letzte Urwälder Deutschlands sind Zeugen der Waldgeschichte und versprechen wichtige Erkenntnisse zu Waldentwicklungen im Zeichen des Klimawandels.

Globale Verantwortung für unser Naturerbe

Weltweit sind eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Deutschland ist eines der am dichtesten besiedelten Industrieländer der Erde. Hier sind bereits fast zwei Drittel aller vorkommenden Lebensraumtypen mit ihren Tieren und Pflanzen gefährdet oder sogar von vollständiger Vernichtung bedroht. Wildnis hat hier schon vor Jahrhunderten ihren

Platz verloren. Kleinste Reste gibt es nur noch in unzugänglichen Hochlagen der Alpen und Mittelgebirge sowie an den Küsten von Nord- und Ostsee, wo Meer und Wind ständig neue Wildnis entstehen lassen.

Unsere Mittelgebirge waren ursprünglich von Wäldern bedeckt, in denen sich über Jahrtausende eine erlesene Tier- und Pflanzenwelt eingestellt hat. Der heutige Mangel an Naturwäldern wirkt sich daher gravierend auf die biologische Vielfalt aus. Doch mittlerweile haben wir erkannt, dass unsere Tier- und Pflanzenwelt Wildnis benötigt. Dass es nicht genügt aus der Ferne den Schutz der Regenwälder Amazoniens oder der Savannen der Serengeti zu fordern. Spätestens seit der Ernennung ausgewählter europäischer Buchenwälder zum UNESCO-Welterbe ist uns bewusst geworden, dass wir für unsere eigene Wildnis eine weltweite Verantwortung tragen. Für den Schutz unseres Naturerbes und unserer biologischen Vielfalt sind Großschutzgebiete fundamental. Unsere strengste Schutzgebietskategorie

ist der Nationalpark, in dem Natur Natur sein darf. Mit der Erweiterung hat der Nationalpark ein wertvolles Stück Wildnis hinzugewonnen. Zwölf Urwaldrelikte mit insgesamt etwa 150 Hektar und ihre 31 Urwaldarten sind für immer geschützt – der Buchen-Nationalpark von einer Perlenkette gesäumt.

Verantwortung für Zeugen der Waldgeschichte

In Zeiten des Klimawandels sind alte Wälder mit natürlicher Dynamik von besonderer Bedeutung. Sie sind nicht nur wertvolle Kohlenstoffspeicher, sondern sie unterstützen auch Anpassungsprozesse an den Klimawandel. An den nördlichen Steilhängen kommt hinzu, dass die nacheiszeitliche Waldgeschichte sichtbare Spuren hinterlassen hat. So gelten die urwaldartigen Linden-Ahorn-Hangwälder und steppenwaldartigen Traubeneichenwälder als Überbleibsel der letzten Warmzeit. Es waren Linden, Eichen und Ulmen, die vor 7.000 Jahren unsere Wäl-

Trockene, steppenwaldartige Eichenwälder, wie hier an der Kahlen Hardt, sind Überbleibsel der nacheiszeitlichen Warmzeit.

Verantwortung für Relikte der letzten Eiszeit

Während der Eiszeit war es bei uns zu kalt für Wald. Pfingstnelke und Blaugras waren damals verbreitet. An lichten Steilhänge, dort wo es für Wald zu trocken ist, haben sie bis heute überlebt. Den Kontakt zu anderen Vorkommen ihrer Art haben sie allerdings verloren.



*Die Pfingstnelke (*Dianthus gratianopolitanus*) ist heute europaweit gefährdet. Am Edersee hat sie die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreicht.*



*Das Kalk-Blaugras (*Sesleria caerulea*) ist heute überwiegend in den Alpen verbreitet. Vereinzelt kommt es auch in den Mittelgebirgen vor, wie hier am Kleinen Mehlberg.*

der beherrschten. Als es kühler wurde, konnten sie sich nur dort behaupten, wo es der vordringenden Buche zu trocken oder zu nass war. Doch selbst hier an der Waldgrenze zeigt die Buche, wozu sie fähig ist. Mit knorrigen Gestalten gibt sie noch vielerorts den Ton an. Nur an den trockensten und wechselhaften Orten überlässt sie der Traubeneiche das Feld. Die Erforschung der Steilhänge verspricht daher wichtige Erkenntnisse über die Bedeutung einheimischer Baumarten beim zukünftigen Umgang mit unseren von Dürren betroffenen Wäldern. Waldgeschichte kann zum Lehrmeister im Klimawandel werden.

Nationalparkerweiterung und die Verantwortung für uns als Landkreis



Bereits Anfang des Jahres 2019 wurden erste Andeutungen gemacht, dass der Plan umsetzungsreif ist, im Herbst 2019 wurden die Andeutungen konkreter und im Oktober 2020 war es dann tatsächlich soweit: Der Nationalpark Kellerwald-Edersee, unser heimisches UNESCO-Welterbe, ist um fast 2.000 Hektar erweitert worden. In einer Zeit des Klimawandels, einhergehend mit trockenenden Sommern und daraus resultierend Beeinträchtigungen selbst der doch als so robust gegoltenen Buchen, sendet diese Erweiterung genau das richtige Signal aus.

Es gilt, unsere reichhaltige Landschaft als Grundlage eines naturnahen Tourismus zu schützen und alles für ihren Erhalt zu tun. Noch viele Generationen nach uns sollen sich schließlich am Anblick der teils uralten Biotope erfreuen, Orchideen-Buchenwälder oder Kalkmagerrasen, Eichen-Trockenwälder oder Felsfluren bestaunen können. Mit der Erweiterung des Nationalparks Kellerwald-Edersee erhöht sich auch noch einmal seine Bedeutung für den Landkreis Waldeck-Frankenberg, für den er neben der Korbacher Spalte mit ihrem Procynosuchus ein unersetzliches Alleinstellungsmerkmal für Tourismus, Natur- und Artenschutz ist. Ob NationalparkZentrum, das Buchenhaus am WildtierPark Edersee oder

die KellerwaldUhr, der Nationalpark bietet einen unvergleichlichen Lern- und Lehrort für Freunde der Natur jeden Alters. Dank der Erweiterung erhalten unsere eifrigen Naturforscher*innen, unsere Gäste aus nah und fern nun noch mehr Möglichkeiten, sich auf die Suche nach ungewöhnlicher Fauna und Flora zu begeben. Unter fachkundiger Führung der Nationalpark-Ranger*innen können sie mit etwas Glück die Prachtnelke entdecken oder einer vermeintlich exotischen Art wie dem Veilchenblauen Wurzelhalsschnellkäfer begegnen. Das sind unvergessliche Erlebnisse, von denen sich später im Alltag noch lange zehren lässt.

Wir im Landkreis Waldeck-Frankenberg als Gastgeber freuen uns schon darauf, zahlreiche Besucher*innen des erweiterten Nationalparks Kellerwald-Edersee bei uns begrüßen zu dürfen, wenn die Pandemie soweit eingedämmt wurde, dass ein Regelbetrieb der Einrichtungen des Schutzgebietes wieder möglich ist. Und bis es soweit ist, stehen die vielen Wanderwege und Urwaldpfade unserer Buchenwälder „umsonst und draußen“ gefahrlos für einzigartige Naturentdeckungen zur Verfügung.

Dr. Reinhard Kubat
Landrat

Entdeckung des Besonderen: Urwald- und Warmzeitrelikte an den Steilhängen nördlich des Edersees

Mit der Integration der Steilhänge nördlich des Edersees in den Nationalpark Kellerwald-Edersee erweitert sich auch die Fauna des Schutzgebiets um eine Reihe bemerkenswerter Arten. Hierzu zählen einerseits sogenannte Urwaldrelikte, andererseits wärmeliebende Arten, die lange vor der aktuellen Klimaerwärmung den Ederseetrog besiedelt und hier unter für sie günstigen Lebensbedingungen auch kältere Perioden überdauert haben.

Aus der erstgenannten Gruppe sind bisher vor allem Käfer dokumentiert. Die im bisherigen Gebiet bekannten 19 Urwaldreliktkäfer werden durch zehn weitere mit klangvollen Namen wie Herztragen-der Schnellkäfer oder Veränderlicher

Edelscharrkäfer ergänzt (vgl. Tabelle). Mit nunmehr 29 Urwaldkäferarten muss der Nationalpark damit zu den wenigen „Urwaldkäfer-Hotspots“ Deutschlands gezählt werden. Den als Urwaldrelikte eingestuften Arten gemeinsam ist, dass deren Larven ihre Entwicklung im Mulm oder morschem Holz uralter Baumveteranen vollziehen. Das Vorkommen dieser Habitatbäume an den steilen Hängen des Ederseetrogs, die mutmaßlich niemals einer nennenswerten Bewirtschaftung durch den Menschen unterlagen, stellt eine in Deutschland extrem seltene Konstellation dar. Da die erwachsenen Käfer nur wenige hundert Meter fliegen können und die nächsten geeigneten Brutbäume weit außerhalb ihres Aktionsradius liegen,

sind sie in ihrem Vorkommen auf die „Insellage“ des Ederseetrogs mit einem kontinuierlichen Fortbestand sehr alter Bäume beschränkt.

Zu den Relikten wärmerer Klimaperioden zählt der Steppengrashüpfer *Corthippus vagans*, der in Deutschland nur sehr lokal in ausgesprochen trockenwarmen Habitaten vorkommt. Die wärmebegünstigten Trockenwälder der nach Süden geneigten Hänge bieten ihm ebenso ideale Lebensbedingungen wie der Berg-Singzikade *Cicadetta montana*, deren Vorkommen als Relikt der Mittleren Wärmezeit zwischen ca. 8.000 v. Chr. und 4.000 v. Chr. diskutiert wird. Gleiches gilt für die unscheinbare, nur 4 mm große Bodenwanze



Diese Insektenfalle heißt Luftelektor und hängt in der Vegetationszeit in einigen Baumkronen.



Regelmäßig wird der Fang ausgesammelt und die Falle neu gestellt.

Taphropeltus andrei, die wie die vorgenannten Arten in extrem trocken-warmen Hanglagen des Erweiterungsgebiets vorkommt und in Deutschland ansonsten nur von wenigen Wärmestandorten an Ober- und Mittelrhein bekannt ist. Seit etwa einem halben Jahrzehnt treten zudem wärme-liebende Insektenarten auf, die bis vor wenigen Jahren nur aus dem Süden Deutschlands oder ausgesprochenen Wärmeinseln Hessens bekannt waren. Im Zuge der aktuellen Klimaerwärmung erweitern sie ihr Verbreitungsgebiet nach Norden und in höhere Lagen und besiedeln zuerst die wärmsten Standorte im Schutzgebiet. Um im Schutzgebiet die Bedeutung der urwaldartigen Baumbestände für hochangepasste Lebensgemeinschaften zu erforschen und die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Zusammensetzung von Artengemeinschaften zu dokumentieren, wird die belebte Natur im Nationalpark im Rahmen eines langfristig angelegten Monitorings regelmäßig und wiederholt untersucht. Langfristig sollen die so erhobenen Daten wichtige Hinweise zur Entwicklung des Schutzgebiets und zu den Auswirkungen des Klimawandels liefern und helfen, ökologische Zusammenhänge und die Auswirkungen menschlichen Handelns besser zu verstehen.

Vorbildlicher Naturschutz

Der naturschutzfachliche Wert der Trockenheit ertragenden Lebensräume der nördlichen Steilhänge des Edersees ist seit langem bekannt. In der Roten Liste des Landkreises Waldeck-Frankenberg werden sie als „unersetzbare Biotoptypen“ eingestuft, „in die keinerlei Eingriffe mehr verantwortet werden können“. Die wertvollsten Teilgebiete wurden früh als Naturschutzgebiete ausgewiesen und später als Kernflächen in ein umfassenderes

Natura-2000-Gebiet eingebunden. Die nationale Bedeutung ist durch das abgeschlossene Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region belegt. Ein Praxismodell mit Nationalpark, Forstamt und Waldbesitzern hat dazu beigetragen, die Urwaldreste, Felsfluren und Blockhalden durch ein Netz naturnaher Laubwälder zu verbinden. Die dauerhaft rechtliche Absicherung durch eine Erweiterung des Nationalparks ist ebenfalls vorbildlich.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Eleganter Schnellkäfer	<i>Ampedus elegantulus</i>
Buquets Palpenkäfer	<i>Batrisodes buqueti</i>
Herztragender Schnellkäfer	<i>Cardiphorus gramineus</i>
Ambjoerns Pochkäfer	<i>Dorcatoma ambjoerni</i>
Veränderlicher Edelscharrkäfer	<i>Gnorimus variabilis</i>
Gelbschultriger Pflanzenkäfer	<i>Mycetochara flavipes</i>
Scharfgehörnter Schnellkäfer	<i>Podeonius acuticornis</i>
Durchbohrender Rindenkäfer	<i>Pycnomerus terebrans</i>
Bunthalsiger Mehlwurmkäfer	<i>Tenebrio opacus</i>
Zylindrischer Rindenkäfer	<i>Teredus cylindricus</i>

Urwaldreliktart Feuerschmied (*Elater ferrugineus*)



Urwaldreliktart Veränderlicher Edelscharrkäfer (*Gnorimus variabilis*)





Faszination Wildnis auf dem Urwaldsteig Edersee



Mit der Nationalparkerweiterung verläuft der Urwaldsteig Edersee fast vollständig innerhalb des Nationalparks. Auf verschlungenen Pfaden geht es durch letzte Urwälder Deutschlands. Unfassbar alte Eichen und Buchen beflügeln mit skurrilen Wuchsformen die Fantasie – lassen seltsame Fabelwesen erscheinen. Auf trocken-heißen Klippen und Blockmeeren des steilen Südhangs öffnet sich eine ungeahnte Welt von Eiszeitrelikten, Zeugen der Warmzeit und Hungerkünstlern. Malerische Ausblicke von den Klippen der Südhänge über den fjordartigen Edersee und das weite Buchenmeer bereichern das Naturerlebnisangebot.

Der Urwaldsteig rund um den Edersee ist mehr als ein Wanderweg durch den Nationalpark. Über etwa 70 Kilometer erleben Wanderinnen und Wanderer wilde Natur auf Schritt und Tritt. Ein unvergessliches Erlebnis ist eine mehrtägige Wanderung – Etappe für Etappe. Ein Einstieg in den Urwaldsteig Edersee

ist rund um den See möglich. Über Stock und Stein verbindet der durchgehend markierte Steig die wertvollsten Naturwälder und landschaftlichen Höhepunkte, die immer wieder mit exklusiven Kostbarkeiten aus der Pflanzenwelt überraschen. Er gewährt tiefe Einblicke in die Erd- und Waldgeschichte und führt zu den herrlichsten Aussichten der Nationalpark-Region. Beliebt sind die Ausblicke von Hochstein, Hünseleburg, Schöne Aussicht, Mühlecke, Schloss Waldeck, Kanzel und Uhrenkopf. Immer ist es der Wechsel von Wasser und Wald, das Farbenspiel der Natur mit den Elementen, das den Reiz dieser einzigartigen Landschaft ausmacht und zu allen Jahreszeiten facettenreiche Naturerlebnisse bietet.

Nachhaltig Mobil zum Fahrtziel Natur

Das Nordufer des Edersees wird über die Buslinie 503 in Kombination mit der Linie 510 erschlossen. Die Weiße Flotte der Personenschiffahrt, die Fähren zwischen Asel und Asel-Süd sowie zwischen Rehbach und Scheid und die Waldecker Bergbahn ergänzen das ÖPNV-Angebot. Sie ermöglichen die Kombination unterschiedlichster Touren auf beiden Seiten des Edersees zu attraktiven Naturerlebnissen zu Fuß, per Schiff und Gondel. Als besonderes Angebot bietet die „MeineCard“ nordhessenweit freie Fahrt mit Bus und Bahn von der Anreise bis zur Abreise. Bei den teilnehmenden Gastgebern in der Nationalpark-Region ist sie ein Willkommensgeschenk für die gesamte Aufenthaltsdauer. Mit der Premium-Variante „MeineCardPlus“ haben Gäste neben dem kostenlosen ÖPNV freien Eintritt in über 120 Freizeitbetriebe in ganz Nordhessen.

Immer wieder schimmert der tiefblaue Edersee durch die grünen Wipfel und lädt zu einem erfrischenden Abstecher ein.



Es sind die letzten Urwaldreste, die durch eine ureigene Ästhetik faszinieren.



Vorstellung des FÖJ-Projekts – Grabstelle mit Geschichte

Im Rahmen ihres FÖJ im BuchenHaus im vergangenen Jahr, hat Sarah-Marie Schmeling ein kleines Projekt ausgearbeitet, das seit letztem Sommer in der KellerwaldUhr ausgestellt ist. Sie hat den historischen Hintergrund zum Stein um Dehnerts Grab recherchiert. Der Grabstein steht mitten im Nationalpark, im sogenannten Himmelreich, östlich von Frankenau und ist von verschiedenen Routen aus zu erreichen.

Hier wurde im Siebenjährigen Krieg der aus Röddenau stammende Unteroffizier Johann Julius Dehnert erschossen und wohl an Ort und Stelle begraben. Bei der einzigen größeren Schlacht des Siebenjährigen Krieges im Umfeld Frankenaus geschah die Kriegshandlung am 29. Juli 1760, als die Armee unter dem Herzog von Braunschweig für Preußen gegen die Franzosen auf der Seite Österreichs kämpfte.

Angehörige errichteten ein verziertes Grabmal aus Sandstein. Heute unterhalten die Mitglieder des Wander- und Heimatvereins Frankenau die Grabstelle, an deren Rändern der Sandstein bereits bröckelt.

Sarah-Marie Schmeling hat ihre Recherche mit historischen Fundstücken, die

ihr Herr Eiken, ehemals Lehrer der Alten Landesschule in Korbach, zur Verfügung gestellt hat ergänzt, sodass sich mit Landkarten, Texten und antikem Anschauungsmaterial ein Bild der Geschichte ergibt, von der auf den ersten Blick im Schutzgebiet nur der Grabstein Zeugnis ist.



Den Weg zum Grabstein führt über die Dreiberrenstein-Route – der Abstecher ist ausgeschildert.

Sarah-Marie Schmeling und FÖJ-Betreuer Horst Knublauch präsentieren die Ausstellung in der KellerwaldUhr.



Jetzt erhältlich! Veranstaltungskalender 2021

Nationalpark und Naturpark Kellerwald-Edersee laden auch 2021 zu einer Vielzahl an Veranstaltungen ein.

Im Veranstaltungskalender 2021 präsentieren die beiden Großschutzgebiete ein spannendes und abwechslungsreiches

Jahresprogramm sowie Wissenswertes und wichtige Adressen.

Veranstaltungen auch im Internet unter: <https://www.nationalpark-kellerwald-edersee.de/de/veranstaltungen/>





Neue Gesichter in unserem Nationalpark-Team

Im Nationalpark gibt es mit Ronja Schwarz neue Verstärkung am Info-Counter im Amt und mit Tobias Fleck in der Werkstatt. Maria-Rita Norkowski, Christian Kunz und Ralf Rosenstengel arbeiten im Management hauptsächlich in ihrem alten und neuen Revier im Bereich Vöhl.

Maria-Rita Norkowski

Nach Abschluss ihres Studiums an der forstlichen Fachhochschule in Göttingen hat es Maria-Rita Norkowski in das waldreiche Hessen gezogen. Hier durfte sie nach 3-jähriger Tätigkeit bei der forstlichen Wirtschaftsberatung im Odenwald 1989 die Leitung der Revierforsterei Sachsenhausen übernehmen. Seit 2007 leitete sie das Revier Vöhl, das zu großen Teilen zu Anfang Oktober 2020 in dem Erweiterungsgebiet des Nationalparks aufgegangen ist. Hier wurden zunächst die Bewältigung der Schäden mehrerer Stürme und die anschließenden Wiederaufforstungen zum Arbeitsschwerpunkt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wurde die praktische Begleitung des Naturschutzgroßprojektes in den Ederseesteilhängen ab 2010. „Ich freue mich, die letzten Monate

meines Berufslebens weiterhin in ‚meinem‘ Revier mit so vielen netten alten und neuen Kolleg*innen tätig sein zu dürfen und dabei das Gebiet auch noch mal durch die Brille anderer Fachleute zu sehen und Neues zu lernen“, fasst Maria-Rita Norkowski zusammen.

Tobias Fleck

Tobias Fleck verstärkt seit dem 1. November 2020 das Team von Marco Enders als Mitarbeiter in der Nationalparkwerkstatt. Er ist 25 Jahre alt und wohnt in Bad Arolsen. Seine Ausbildung zum Forstwirt absolvierte er beim Forstamt Wiesbaden-Chausseehaus, wo er auch nach dem Abschluss noch einige Zeit arbeitete. Durch seine Heimatverbundenheit zog es ihn jedoch wieder zurück zu seinem Geburtsort Bad Arolsen, von wo aus er zunächst kurzzeitig Forstwirt im

Forstamt Wolfhagen war. Da es aber schon seit langem sein großer Wunsch war, sich im Nationalpark zu engagieren, kam die Stellenausschreibung im September wie gerufen. Durch die Aufgaben in der Nationalparkwerkstatt tun sich für ihn interessante neue Tätigkeiten auf, zumal er sich auch in seiner Freizeit mit Holz und Motorsägen-Schnitzen beschäftigt. Außerdem ist er oft und gern in der Natur unterwegs, sowohl zu Fuß als auch auf dem Fahrrad. In Zukunft möchte Tobias Fleck gern die Fortbildung zum Natur- und Landschaftspfleger absolvieren, um sich noch umfangreicher für den Nationalpark einsetzen zu können.

Ronja Schwarz

Die 24-jährige Verwaltungsangestellte aus Bad Wildungen kam im Dezember 2019 für ein Praktikum und ist nun im

Maria-Rita Norkowski



Tobias Fleck



Ronja Schwarz



Nationalparkamt in der Abteilung Zentrale Dienste tätig. Sie hat seit der Geburt ein körperliches Handicap namens Spina bifida mit Hydrocephalus. Nach ihrem Realschulabschluss im Juli 2016 folgte die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei den Zeiss-Sanatorien (Gesundheitszentrum Hele- nenquelle und Klinik Reinhardsquelle). Im Nationalparkamt am Infocounter sind ihre Hauptaufgaben neben Bestellungen, Registratur und Rechnungswesen vor allem das Bearbeiten von Anfragen zu Veranstaltungsmeldungen, Wanderungen oder Praktika. Durch die Gespräche und Spaziergänge mit ihrem Großvater und ihren Eltern entstand das Interesse an der Tierwelt und Natur – da passt die Stelle in der Nationalparkverwaltung gut.

„Besonders viel Freude macht mir die Arbeit, weil ich dahinterstehe und wichtig finde, die Natur zu schützen. Mein Arbeitsbereich ist sehr vielfältig, dadurch arbeite ich mit vielen Kollegen zusammen. Sie nehmen mich so, wie ich bin und mein Handicap steht nicht im Vordergrund. Im Nationalparkamt sind Hunde erlaubt. Ich freue mich morgens auch auf die Begrüßung der Vierbeiner“.

Christian Kunz

Christian Kunz aus Vöhl-Basdorf ist seit Juni 2020 zum Nationalpark abgeordnet. Der 50-jährige Forstwirt hat drei Kinder sowie eine Hobby-Bio-Landwirtschaft mit Galloway-Rinderzucht. Nach über

30 Jahren in der Holzernte hat sich sein Berufsbild nun geändert. Im Einsatz bei Management-Arbeiten im Erweiterungsgebiet, lernt er nun seinen alten und neuen Einsatzort von einer anderen Seite kennen: nicht der Holzeinschlag oder das Pflanzen stehen im Vordergrund, sondern Arbeiten zur Sicherung des Schutzgebiets. „Hier im Team habe ich ehemalige Kollegen wiedergetroffen, die ich aus der Zeit der Ausbildung kannte. Und alle haben es uns leicht gemacht, uns hier einzufinden“, freut sich Christian Kunz, der zusammen mit seinem Kollegen und der zuständigen Försterin (s. links) ins Team zum Nationalpark gewechselt ist.

Ralf Rosenstengel

Ralf Rosenstengel wohnt in Lichtenfels-Fürstenberg und kommt mit zwei Kolleg*innen zusammen aus dem ehemaligen Forstamt Vöhl. Der 53-jährige Vater von zwei Söhnen ist seit 1983 Forstwirt und hat im Rahmen seiner Arbeit alle Einsatzgebiete im Wald kennengelernt, zuletzt auch im Forstamt Wolfhagen. Im Rahmen des Naturschutzgroßschutzprojekts war er bereits lange eingesetzt. „Für mich ist es spannend und ich freue mich über andere, abwechslungsreiche Aufgaben, wie dem Beseitigen von Gefahren an Wanderwegen zur Verkehrssicherung oder dem Abbau von Zäunen. Wir packen bei allem an, was dem Schutzgebiet hilft, schneller Wildnis zu werden.“

Freiwilligendienst im Nationalpark

Im NationalparkZentrum sind in diesem Jahr Mariella Schüre und Marcel Schieferstein eingesetzt, in der KellerwaldUhr Christina Reuter und zum ersten Mal gibt es eine FÖJ-Stelle mit je einem halben Anteil im Nationalpark-Management und bei Schäfer Georg Schutte, die von Anna Dudeck besetzt ist.



Mariella Schüre



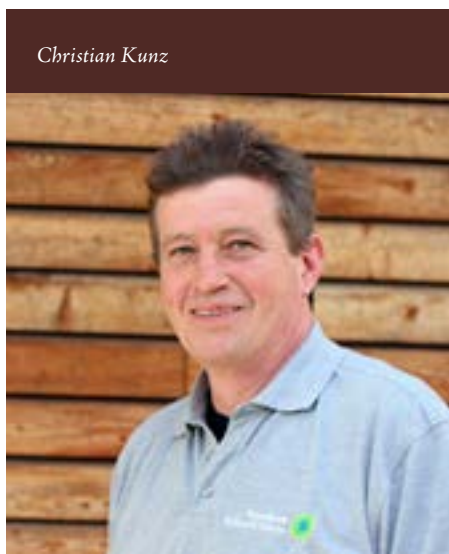
Marcel Schieferstein



Christina Reuter



Anna Dudeck



Christian Kunz



Ralf Rosenstengel

Die Nationalpark-Partner Kellerwald-Edersee ...

... sind Gastgeber oder Freizeitbetriebe
im Umfeld des Nationalparks

... gehen mit natürlichen Ressourcen sparsam um

... fühlen sich dem Nationalpark und seinem
kostbaren Naturerbe verbunden

... verwenden regionale Produkte

... achten auf Qualität und Service

... wissen Bescheid über den Nationalpark
und helfen gern weiter

... sind eingestellt auf die Bedürfnisse von
Wanderern und Wildnisliebhaber*innen

... helfen bei der umweltfreundlichen An- und Abreise

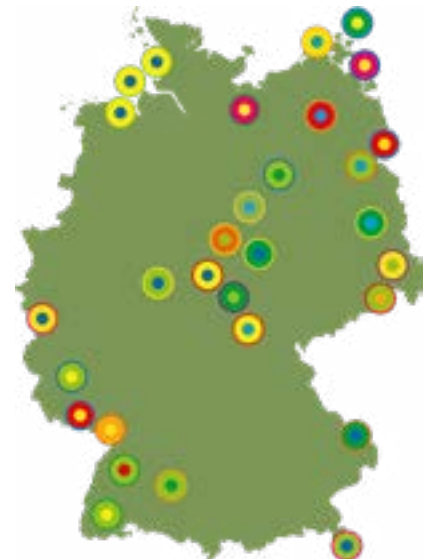
... freuen sich auf Ihren Besuch!

Urlaub genießen – nachhaltig und natürlich

Die 26 Partnerbetriebe des Nationalparks Kellerwald-Edersee sind Teil des seit 2008 bestehenden deutschlandweiten Netzwerks „Partner der Nationalen Naturlandschaften“. Über 1.400 Partner, verteilt auf 33 Gebiete Nationaler Naturlandschaften (Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks), engagieren sich für nachhaltigen Touris-

mus und sind zugleich Botschafter ihrer Schutzgebiete. Diese Betriebe erfüllen bundesweit einheitliche Mindestanforderungen an Qualitäts- und Umweltstandards und sind damit eine ideale Urlaubsadresse für jeden, der nachhaltig reisen möchte.

<http://partner.nationale-naturlandschaften.de>





Im Jahr 2009 wurden die ersten elf Betriebe Nationalpark-Partner des Nationalparks Kellerwald-Edersee.



Bereichernder Austausch zwischen den Partnernetzwerken: Hier die hiesigen Nationalpark-Partner auf einer Fahrt in den Müritz Nationalpark (2018)

Wie schon in früheren Ausgaben des BuchenBlatts, stellen wir an dieser Stelle in loser Folge die Nationalpark-Partner Kellerwald-Edersee vor. In diesem Heft nun drei Betriebe, die am Erweiterungsgebiet des Nationalparks liegen und für drei verschiedene Kategorien stehen: Ferienwohnung, Hotel und Freizeitbetrieb.

Ferienwohnungen Asel *** / ****

(NLP-Partner seit 2017)

Abseits vom Durchgangsverkehr liegt in Wäldern, Feldern und Wiesen gebettet das idyllische Dorf Asel. Hier, direkt am Nationalpark und am Edersee, bietet Familie Augustin zwei mit drei bzw. vier Sternen ausgezeichnete, komfortable Ferienwohnungen an. Urwaldsteig Edersee, Kellerwaldsteig und der Aseler Fledermauslehrpfad beginnen vor der Haustür, einen Spielplatz gibt es gleich um die Ecke – ideal also für Naturliebhaber und Familien. Die Gäste erhalten die MeineCardMobil, die kostenfreie Fahrt mit Bus, Bahn und AnrufSammelTaxi in ganz Nordhessen ermöglicht, und können so bequem vom Endpunkt der Wanderungen heimkehren. Und dann die Füße im Kneippbecken vor dem Haus kühlen und anschließend auf der gemütlichen Terrasse hochlegen.

Hotel & Ferienwohnungen Seeschlößchen *** (NLP-Partner seit 2013)

Ob im Hotelzimmer oder in den freundlichen hellen, Ferienwohnungen – das hoch oben in Waldeck gelegene Ferien- und Wanderhotel Seeschlößchen mit dem herrlichen Blick über den Edersee lädt zum Verweilen ein. Familie Danz weiß wie man Gäste verwöhnt und beginnt damit gleich morgens beim reichhaltigen Frühstück. Urwaldsteig Edersee, Kellerwald- und Habichtswaldsteig bieten so viel Auswahl an Touren, dass ein Urlaub nicht ausreicht. Denn außer zu wandern gilt es ja auch den Edersee zu erkunden und all die Freizeitangebote zu nutzen, die in der MeineCardPlus kostenfrei enthalten sind. Außerdem muss Zeit sein für die Sauna und das Schwimmbad und um auf der Wiese im parkähnlichen Garten im Liegestuhl zu liegen – und einfach nichts zu tun.

Edersee-Fähre

(NLP-Partner seit 2013)

Schon seit 2008 verbindet die Edersee-Fähre was zusammengehört: die Wälder des Nationalparks südlich des Sees mit den Naturschätzen auf der Nordseite. Das Übersetzen zwischen der Halbinsel Scheid und Rehbach ist bei Wanderern auf dem Urwaldsteig Edersee und Radfahrer*innen auf dem Edersee-Radweg gleichermaßen beliebt. Auch mit Kinderwagen, Rollstuhl und Hund ist die Reise zur anderen Seeseite kein Problem – ist die Fähre doch sogar nach „Reisen für Alle“ zertifiziert. Wer die Fähre nutzt, kann Touren kombinieren. Fast lautlos gleitet die mit Öko-Strom aus Wasserkraft betriebene Fähre über das Wasser. Gleichzeitig versorgen die Fährleute die Fahrgäste mit Informationen zum Nationalpark – und mit Seemannsgarn.



Auf der Sonnenseite des Nationalparks ...

... in der Welt der Sonnen-
anbeter*innen

Schon früh am Morgen nehmen Zauneidechse und Schlingnatter ein ausgiebiges Sonnenbad. Wie alle Reptilien sind sie wechselwarm. Wenn es draußen kalt ist, sinkt ihre Körpertemperatur und wenn es warm ist, steigt sie. Sie brauchen die Wärme der Sonne, um sich überhaupt bewegen zu können. Für sie sind daher die Bedingungen am felsigen Südhang des Edersees geradezu ideal. Erst wenn ab Mittag über Felsen und Blockhalden die Hitze steht, wird es selbst den beiden zu heiß und sie verkriechen sich in Felspalten oder unter Steinen. Zu hören ist weiterhin der kratzige Ruf des Steppengrashüpfers, der sich noch immer ausgesprochen wohl zu fühlen scheint. Wie alle Insekten ist er ebenfalls wechselwarm. Die Strategie scheint sehr erfolgreich zu sein, denn Insekten gibt es schon seit über 400 Millionen Jahren.



Von der Sonne ausgebrütet



Ab Mai legt das Zauneidechsen-Weibchen bis zu 15 Eier und vergräbt sie in sandigem Boden. Die Sonne übernimmt dann das Brutgeschäft.



Die Weibchen des Steppengrashüpfers legen ihre Eier an sonnigen Orten in den Boden. Ihre Eier und Larven vertragen die Trockenheit besser als die anderer Grasshüpferarten.

Welche Eigenschaften hat die Zauneidechse und welche die Haselmaus?

ordne zu!



2

wechselwarm

1

konstante
Körpertemperatur

4

Körpertemperatur
gleich Außentemperatur

3

hält Winterschlaf

6

gleichwarm

5

fällt im Winter in
Kältestarre

8

je wärmer umso
beweglicher

7

Körper
produziert Wärme



... in der Welt der Kobolde und Gnome

Ohne Wasser direkt am Wuchsort kann keine Pflanze wachsen. Einige gibt es jedoch, die mit weniger auskommen als andere. Sie lieben die Trockenheit nicht, aber sie ertragen sie besser, indem sie tiefer wurzeln und ihre Verdunstung verringern. Sie wachsen langsamer und sehen eher kümmerlich aus. Das fällt bei den Kräutern meist nicht auf. Wir kennen sie ja nicht anders. Bäume können allerdings ihr Hungerdasein nicht verbergen. Eichen und Buchen bleiben bis ins hohe Alter klein und knorrig.

Die Boggel – Folge 32: Begegnungen auf der Sonnenseite

Im Kellerwald hat ein kleines Volk der Boggel überlebt. Von dem einst riesigen Reich des Königs Luzulo ist nur ein Rest geblieben, der im heutigen Nationalpark liegt. Nun haben die Boggel Hoffnung, dass sie ihr Reich wieder ausdehnen können. Im Oktober wurde das Schutzgebiet um die nach Süden geneigten Steilhänge des Edersees erweitert. Dort gibt

es höhlenreiche Naturwälder, in denen viele Boggel leben können. Seit Urzeiten haust dort schon Quercus, der Felsboggel, der aufgrund der Trockenheit kleiner als der grüne Waldboggel ist. Nase und Füße sind zu Haken geformt, mit denen er sich am Fels und auf Steinfeldern festkrallen kann.



„Endlich was los!“ Melico lauscht begeistert den Boggelzeichen, die von den Hängen des Edersees vielfach zurückschallen. „Wow – Urwälder! Das muss man gesehen haben. Und den Felsboggel – den will ich kennenlernen.“ Und flupp-di-wupp fliegt er schon hoch über dem See den felsigen Hängen entgegen.



Lacerta, die Zauneidechse, tankt gerade noch eine Ladung Wärme, um sich dann so langsam ein Winterlager zu suchen. „Puuh! Ein bisschen Sonne kann ich jetzt auch gebrauchen.“ Melico ist vom weiten Flug geschafft. „Quercus wird eher mich finden, als ich ihn“, denkt er noch, bevor er eindöst.

Welche Tiere sind wechselwarm?



Kreuze an!



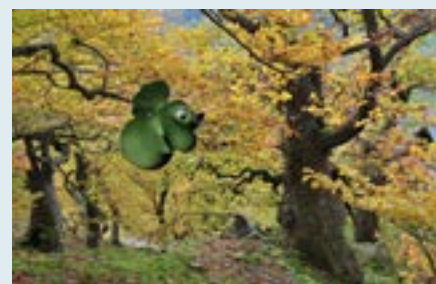
Melico ist hellwach, als er ein hohes Boggeln hört. „Das muss Quercus sein! Er weiß dass ich hier bin. Hier muss sein Reich sein!“ Auf der Suche nach dem Felsboggel steckt er seine Nase in alle Baumhöhlen. „Wow! So viele Höhlen! – Hier ist noch Platz für viele Boggel.“



Als Melico zum nächsten Felsen fliegt, hat er ihn direkt vor sich. „Ach du grüne Boggelnase! Diese Nase ... diese riesige Nase und die langen Haken. Was hast du für große Ohren?“ Melico ist fassungslos: „Quercus? Wirklich Quercus?“ „Ja! Und du musst Melico sein. Ich habe dich erwartet“, antwortet eine trockenkratzige Stimme.



„Hör zu Melico! Ich möchte dir meine Geschichte erzählen. Als wir Boggel uns vor langer, langer Zeit hier niederließen, gab es nur wenige Buchen. Nur ein paar von uns konnten bleiben. Dafür mussten wir uns anpassen. Es ist so steil und felsig. Wir mussten mehr fliegen und uns festkrallen. Berichte König Luzulo davon!“



Als Melico zurück ins Boggelreich fliegt, träumt er vor sich hin: „So schön warm hier. Und es gibt so viele Baumhöhlen. Ich nehme mir einfach eine. Im Winter könnte ich doch hier wohnen. Vielleicht ganz ohne Winterschlaf. Ja! Das wäre toll. Ohh! Ich muss mich beeilen, bevor es die anderen wissen.“

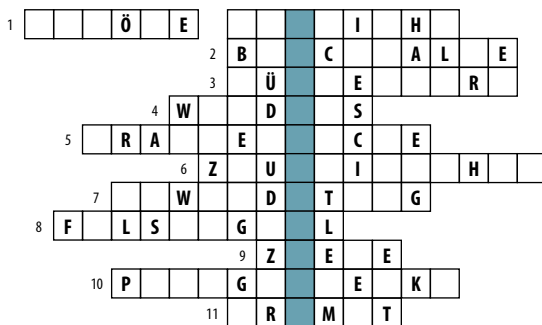
RätselSpalte

Füllen Sie die RätselSpalten aus und tragen Sie das Lösungswort und Ihre E-Mail-Adresse in das Gewinnspielformular unter <https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de> ein.

Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter: <https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de>. Eine Teilnahme ist bis zum 15.05.2021 möglich.



1. Ausblick über Edersee und Nationalpark bei Basdorf
2. steiniger Lebensraum
3. keltische Festung am Lindenberg
4. vom Menschen unbeeinflusste Natur
5. Baumart an der Trockengrenze des Waldes
6. Eidechsenart der warmen Steilhänge
7. Wanderweg rund um den Edersee
8. an Trockenheit angepasster Boggel
9. Kuh des armen Mannes
10. Pflanzenart aus der Eiszeit
11. Urwaldkäfer der Steilhänge



Die Steilhänge nördlich des Edersees sind die



des Nationalparks Kellerwald-Edersee.

Das Lösungswort ergibt sich in der farbigen Spalte von oben nach unten.

Preise

1. Preis Familienjahreskarte WildtierPark Edersee
2. Preis Kombiticket zum Besuch von NationalparkZentrum Kellerwald und WildtierPark Edersee
3. Preis Notizbuch DIN A5 – hergestellt aus Recycling-Papier und Apfelschalen

Ein Boot aus Glas erwacht zum Leben

Getragen von der Idee, dass Kunst und Natur sich wunderbar verbinden lassen, tourt die Glasarche durch Deutschland und macht zwei Monate Station im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Sie ist die dritte ihrer Art. Die erste Glasarche, der 2003 im Bayerischen Zwiesel Leben eingehaucht wurde, sollte die Kunde vom Schutzauftrag der Menschen für die Natur verbreiten. Und auch die Ladung der dritten Arche wiegt nicht minder schwer: Sie soll den Menschen die Zerbrechlichkeit der Natur bewusst machen.

Veranstaltungen an der Glasarche am Fischhaus Banfe

- 02.05.2021 **Familienwanderung** mit dem Ranger
- 08.05.2021 **Aktion der Junior Ranger** an der Glasarche
- 15.05.2021 **WildnisLese** mit Bernhard Schäfer
- 22.05.2021 **Die Glasarche zu Gast im Kellerwald**
Internationaler Tag zur Erhaltung der Artenvielfalt
– Was tut der Nationalpark zum Erhalt der Biodiversität?
- 29.05.2021 **Konzert mit ruhigen und meditativen Klängen**
mit Gereon Schoplick auf 12- und 6-saitigen
Gitarren und anderen Saiteninstrumenten
- 30.05.2021 **Nachhaltigkeit**
– **Eine Idee aus dem Wald macht Karriere**
Rangerwanderung am Aktionstag für Nachhaltigkeit
- 05.06.2021 **Der Tod des Emphedokles**
– Nachhaltiges Theaterspektakel von und mit
demBaum und Peter Trabner
- 13.06.2021 **Führung über den Warzenbeißer Kunstweg**
mit Gerhard Hesse



Impressum

Herausgeber:

Nationalparkamt Kellerwald-Edersee
Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
www.nationalpark-kellerwald-edersee.de

Redaktion:

Inka Lücke, Jutta Seuring, Andreas Hoffmann

Fotos:

NLP Kellerwald-Edersee (S. 14 u., S. 17, S. 18 u., S. 19, S. 21 o., u. re.); cognitio (S. 21, 3., 4. v. o., S. 4 o., S. 6, S. 9, S. 10 o., mi., S. 11, S. 12, S. 13 o. li., S. 14 o., S. 16, S. 18 o., S. 23 o., S. 24 o.); Achim Frede (Titelbild, S. 5 o.); Rita Wilhelmi (S. 10 u.); Ralf Kubosch (S. 22. v. o., S. 4 mi.); Manfred Delpho (S. 5 o.); Franz Rahm (S. 15 u. re.); Ferienwohnung Asel (S. 21 u. li.); Hotel & Ferienwohnungen Seeschlößchen (S. 21 u. mi.); Klaus Bogon (S. 22 o., mi. re.); silvioheidler / Stock.Adobe.com (S. 22 mi. li.); Reiner Eckel / LPVZeit (S. 24 u. re.); Boggelgeschichte (1: cognitio; 2: C. Schübler / Stock.Adobe.com, cognitio; 3–6: cognitio)

Zeichnungen:

cognitio Kommunikation & Planung GmbH

Gestaltung, Herstellung:

cognitio Kommunikation & Planung GmbH
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de
© cognitio